

Inhaltsverzeichnis

1. Standpunkte und Argumente in der Millenniums-Auslegung	2
1.1 Prämillenarismus (Chiliasmus)	2
1.1.1 Definition des Prämillenarismus	2
1.1.2 Argumente für den Prämillenarismus	2
1.1.3 Einwände gegen den Prämillenarismus	2
1.1.4 Bewertung des Prämillenarismus	4
1.2 Dispensationalismus	4
1.2.1 Definition des Dispensationalismus	4
1.2.2 Argumente für den Dispensationalismus	5
1.2.3 Einwände gegen den Dispensationalismus	6
1.2.4 Bewertung des Dispensationalismus	9
1.3 Postmillenarismus	9
1.3.1 Definition des Postmillenarismus	9
1.3.2 Argumente für den Postmillenarismus	9
1.3.3 Einwände gegen den Postmillenarismus	10
1.3.4 Bewertung des Postmillenarismus	10
1.4 Amillenarismus (realisierter Millenarismus)	10
1.4.1 Definition des Amillenarismus	10
1.4.2 Argumente für den Amillenarismus	11
1.4.3 Einwände gegen den Amillenarismus	12
1.4.4 Bewertung des Amillenarismus	13
2. Die Millenniums-Auslegung in der Patristik	14
2.1 verschiedene Behauptungen	14
2.2 Untersuchung	14
2.2.1 Enkel des Juda - keine Erwähnung eines Millenniums	14
2.2.2 Papias - Prämillenarist	14
2.2.3 frühe Kirchenordnungen	15
2.2.4 Schlussfolgerung aus der frühen Auslegungsgeschichte	15
3. Meine Sicht	16
3.1 meine Hermeneutik	16
3.1.1 Evangelien und Briefe haben Vorrang	16
3.1.2 Das neue Testament hat Vorrang	16
3.2 Vorsichtiger Amillenarismus	16
4. Was bringt der Amillenarismus der Gemeinde?	18
4.1 Konzentration auf das Wesentliche	18
4.1.1 Paradies	18
4.1.2 Gericht über Satan und seine Engel	18
4.1.3 Tempelzerstörung (70 n.Chr.)	18
4.1.4 Anfang der Wehen	18
4.1.5 Drangsal	18
4.1.6 Zeichen am Himmel	19
4.1.7 Auferstehung der Christen	19
4.1.8 Wiederkunft Christi	19
4.1.9 Endgericht	19
4.1.10 Vollendung	20
4.2 Raster	20
5. Literaturverzeichnis	21
5.1 Lesenachweis	21

1. Standpunkte und Argumente in der Millenniums-Auslegung

1.1 Prämillenarismus (Chiliasmus)

1.1.1 Definition des Prämillenarismus

»Prämillenarismus: lat. "prä" = vor; Christus kommt vor dem Millennium wieder«¹, um "mit eiserner Rute" das Böse fernzuhalten. »Am Ende dieses Tausendjährigen Reiches findet jedoch eine Rebellion antigöttlicher Kräfte statt«², die durch Feuer vom Himmel zerschlagen wird. »Die ungläubig Verstorbenen werden erst nach dem Millennium auferweckt, und erst zu diesem Zeitpunkt tritt die Ewigkeit in Form von Himmel und Hölle auf den Plan.«³

1.1.2 Argumente für den Prämillenarismus

- a) Der Prämillenarismus darf für sich beanspruchen, dass er aus der "natürlichen" Lesart von Offb 20,1-10 hervorgeht. Das ist bei weitem das wichtigste und stärkste Argument.
- b) Ein weiteres Argument für den Prämillenarismus ist die Prophetie von Jes 65,18-25, die ein zukünftiges Friedensreich verheißt, in dem die Menschen allerdings noch nicht ewig leben werden (V. 20). Dieses Argument wird allerdings dadurch geschwächt, dass Jes 65,17 klar von einem neuen Himmel und einer neuen Erde spricht. Der Prämillenarist muss diese Verse also trennen. Doch das ist ein legitimes Vorgehen, da die alttestamentliche Prophetie manchmal verschiedene Zeitalter in einem Abschnitt zusammennimmt (vgl. Jes 61,1-3).
- c) R. Kleger will den Prämillenarismus auch mit Jes 24,21-22 stützen. » Das nach vielen Tagen in Jes 24,22 wird hier in Offb 20 also mit nach tausend Jahren präzisiert.«⁴ Doch Jes 24,23a ("Da wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen.") widerspricht dieser Auslegung. Die Verfinsterung von Mond und Sonne gehört klar vor die Wiederkunft Christi (vgl. Apg 2,20; Offb 6,12).
- d) R. Kleger verweist auf 1 Kor 15,22-28 und sieht in Vers 24 ein angedeutetes Millennium.⁵ Tatsächlich kann man in diesen Versen ein Millennium entdecken, allerdings sicher nicht zwingend.⁶
- e) R. Kleger argumentiert: »Gäbe es übrigens nach der Parusie Christi kein messianisches irdisches Reich, dann hätte Christus seit dem Sündenfall Adams nie wirklich über die Erde geherrscht, denn seit jener Zeit ist Satan der Fürst dieser Welt und noch ist Jesus nicht alles untertan (vgl. Hebr. 2:8).«⁷

1.1.3 Einwände gegen den Prämillenarismus

- a) »Die Wiederkunft Jesu, die Entrückung, die Auferstehung, das Gericht und die neue Schöpfung bilden eine zeitliche Einheit, wie dies in allen zentralen eschatologischen Bibelabschnitten zum Ausdruck kommt: z.B. Mt 24,29-31; 25,31-32; ... 2 Thess 1,7-10; 2 Petr 3,10-13. Wer diese Texte liest,

¹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 4

² Clouse, Robert G. Das Tausendjährige Reich. S. 8

³ Clouse, Robert G. Das Tausendjährige Reich. S. 8

⁴ Kleger, Roland. Die Offenbarung des Johannes. S. 66

⁵ Kleger, Roland. Die Offenbarung des Johannes. S. 69

⁶ Kraft, H. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 1. Chiliasmus. S. 1651

⁷ Kleger, Roland. Die Offenbarung des Johannes. S. 70

- wird nicht auf den Gedanken kommen, dass zwischen der Ankunft Jesu und dem Endgericht tausend Jahre vergehen. Dies ist eine der grundlegenden Beobachtungen.«⁸
- b) »Die Verse von Offb 20,1-10 genügen nicht, um ein Lehrgebäude eines bunt ausgemalten Millenniums aufzustellen.«⁹ Ladd begegnet diesem Einwand: »Ich bin bereit einzugestehen, dass der Prämillennialismus mit der Schwierigkeit fertig werden muss, dass das Neue Testament fast immer von einem Abschluss der Heilsgeschichte bei der Parusie spricht. Dieses Problem ist nur durch die Annahme einer fortschreitenden Offenbarung innerhalb der Heiligen Schrift zu bewältigen. Im Alten Testament wird das Zeitalter der Gemeinde nicht genauestens vorausgesagt. Die Zukunft wird für das Volk Gottes geweissagt, dabei hatten jedoch die Propheten stets Israel im Sinn. Von daher meine ich, dass die Tatsache, dass das Neue Testament an nur einer einzigen Stelle ein zwischenzeitliches Königreich lehrt, keinen Grund liefert, diese Lehre ganz und gar abzulehnen.«¹⁰ Ladd sieht im Buch der Offenbarung eine fortschreitende Gottesoffenbarung gegenüber Evangelien und neutestamentlichen Briefen. Dem kann ich nicht folgen.
- c) »Eigenartig mutet an, dass sich am Ende der tausend Jahre ein weltweiter Aufstand ereignen wird, der ganz in Parallele steht zum antichristlichen Aufstand von Kapitel 19.«¹¹
- d) »In Offb 20,8 erwähnt Johannes in Anlehnung an Ez 38,2 und 39,1 "Gog und Magog". Bei Ezechiel ist allerdings die Reihenfolge anders: ... In Ez 38 steht, dass sich Gog und Magog vor dem Friedensreich (= Kap 40ff) aufmachen; in der Offb 20,8 erscheinen sie nach diesem.«¹²
- e) »Obwohl in der Offenbarung die Zahlen einen starken symbolischen Aussagewert haben, verstehen viele Prämillenaristen die 1000 Jahre im wörtlichen Sinn.«¹³ Fruchtenbaum verteidigt das wörtliche Verständnis der 1000 Jahre: »Hinzu kommt, dass Jahre in diesem besonderen Buch nie im symbolischen Sinn gebraucht werden. Die ebenfalls erwähnten 1260 Tage, 42 Monate und dreieinhalb Jahre sind wörtlich und nicht symbolisch zu verstehen.«¹⁴ Doch das ist ein Zirkelschluss. Auch die dreieinhalb Jahre kann man symbolisch verstehen.¹⁵ Pache verweist auf die Wiederholungen: »Dass Johannes diese Zeitangabe sechsmal wiederholt, berechtigt uns wohl zu dieser Annahme.«¹⁶ Hier entgegne ich: Kein Prämillenarist nimmt an, es gäbe 7 Geister Gottes, obwohl dies in der Offenbarung viermal wörtlich erwähnt wird (Offb 1,4; 3,1; 4,5; 5,6)!
- f) Ladd gibt zu: »Wir müssen schliesslich zugeben, dass der Lehre vom Tausendjährigen Reich erhebliche theologische Probleme gegenüberstehen.«¹⁷

⁸ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 7

⁹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 7

¹⁰ Ladd, George Eldon. Das Tausendjährige Reich. S. 152

¹¹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 10

¹² Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 11-12

¹³ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 12

¹⁴ Fruchtenbaum, Arnold G. Handbuch der biblischen Prophetie. S. 330

¹⁵ »Die Übersicht ergibt, dass die Dreieinhalb, Zweiundvierzig und Eintausendzweihundertsechzig zu den Sinnzahlen der Offb gehören. Dabei beziehen sie sich auf den gleichen Zeitraum, auf die neutestamentlich verstandene Endzeit, nämlich auf die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen des Herrn. Liegt ihr antichristliches Gepräge im Blickfeld, wird die Zahl in Monaten angegeben, kommt ihr geistlicher Gehalt zur Sprache, erscheint sie umgerechnet in Tage.«

(Pohl, Adolf. Die Offenbarung des Johannes 2. Teil. S. 67-68)

¹⁶ Pache, René. Die Wiederkunft Jesu Christi. S. 297

¹⁷ Ladd, George Eldon. Das Tausendjährige Reich. S. 35

1.1.4 Bewertung des Prämillenarismus

Der Prämillenarismus beinhaltet eine grosse Bandbreite von Auslegungen. Er reicht von einer "nüchternen" Auslegung, die sich durch Zurückhaltung in der Zuordnung von alttestamentlichen Prophetien auf das Millennium auszeichnet (wie G.E. Ladd¹⁸), bis zu einem "erweiterten" Prämillenarismus, der viele alttestamentliche Prophetien zu Offb 20,1-10 zuordnet. Der Prämillenarismus hat aus biblischer Sicht seine Berechtigung, insbesondere der "nüchterne".

1.2 Dispensationalismus

1.2.1 Definition des Dispensationalismus

Der Dispensationalismus »baut auf dem Prämillenarismus auf. Begründer des Dispensationalismus ist John Nelson Darby (1800-1882). ... Darby teilte die Menschheitsgeschichte in sieben Zeitalter (Dispensationen oder Heilszeiten) ein:

1. Zeitalter der Unschuld (Eden bis Sündenfall),
2. Zeitalter des Gewissens (Sündenfall bis Sintflut),
3. Herrschaft des Menschen durch den Menschen (Sintflut bis Babel),
4. Verheissung (Abraham bis Sinai),
5. Gesetz (Sinai bis Apg 1,26),
6. Gnade oder Kirche (Pfingsten bis unsichtbare Wiederkunft Jesu),
7. Herrschaft Christi (Tausendjähriges Reich).

Jede Dispensation endet mit einer Katastrophe (Sündenfall, Sintflut usw., vgl. Bibel-Panorama).

Die Dispensationalisten lehren (ausser z.B. Erich Sauer), dass die Juden das von Christus angebotene Königreich verworfen hätten, darum habe Jesus die Gemeinde gegründet. Peinlich genau werden nun die irdischen Verheissungen auf Israel bezogen und die himmlischen auf die Gemeinde. Darby nannte dies die Bibel "teilen"! Die Gemeinde wird als unvorhergesehenes Ereignis, als Klammer, verstanden, die kaum oder überhaupt nicht mit Israel in Verbindung gebracht werden darf.«¹⁹

»Es war Darby, der die Wiederkunft Jesu vor dem Tausendjährigen Reich in zwei Stufen aufteilte.

Nach seiner Lehre sollte zuerst die Gemeinde heimlich entrückt werden, ehe die Erde von der "grossen Trübsal" heimgesucht wird; erst sieben Jahre danach würde Christus mit seinen Heiligen erscheinen, um das irdische Reich aufzustellen.«²⁰

»Mit der Entrückung der Gemeinde vor (andere: während) der grossen Trübsal kommen für Israel wieder die mosaischen Gesetze zur Geltung, einschliesslich Tempelbau und Tieropfer. Auf der ganzen Linie ist Israel das Ziel des Heilsgeschehens. Das Millennium ist notwendig, damit sich die alttestamentlichen Verheissungen (Israel als nationaler Grossstaat, Missionierung der Völker) im Rahmen eines irdischen Reiches Gottes erfüllen können. Während dieser Zeit wird Christus selbst mit den auf-erstandenen Gläubigen von der Welthauptstadt Jerusalem aus regieren. Ein grosser Wohlstand ... wird auf der Erde herrschen.«²¹

»In Deutschland wurde der Einfluss des Darbysmus durch den R. Brockhaus-Verlag erheblich gestärkt. Dieser Einfluss ist heute so gross, dass in vielen evangelikalen Kreisen nur die "dispensationalistische" Heilsgeschichte für orthodox gehalten wird. Zur schnellen Propagation dieser Lehre trug

¹⁸ siehe z.B. George Eldon Ladd. Das Tausendjährige Reich. S. 14-35

¹⁹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 17-18

²⁰ Clouse, Robert G. Das Tausendjährige Reich. S. 11-12

²¹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 18

vor allen Dingen die sogenannte "Scofield-Bibel" bei C.I. Scofield (1843-1921) machte Darbys Heilslehre und Darbys Prämillennialismus zu einem wesentlichen Bestandteil seiner Bibelerklärungen.«²²
 »Eine Variante des Dispensationalismus finden wir bei den Pfingstlern und gewissen evangelikalen Kreisen. Während für die klassischen Dispensationalisten die Zeichen und Wunder mit der Erstellung des Kanons aufhören - Wunder und Geistesgaben gelten nur für Israel - bestreiten die Pfingstler und auch die Neopfungstler (oder sog. "Charismatiker") wie John Wimber diese Meinung.«²³

1.2.2 Argumente für den Dispensationalismus

Alle Argumente für den Prämillenarismus gelten natürlich auch für den Dispensationalismus. Folgende sind noch zu erwähnen:

- a) Für den Dispensationalismus sprechen vor allem alttestamentliche Verheissungen für das Volk Israel. Der Postmillenarist Loraine Boettner gibt zu: »Es wird allgemein anerkannt, dass eine buchstäbliche Auslegung der alttestamentlichen Weissagungen tatsächlich die Hoffnung auf eine Wiederherstellung der Nation Israel in Palästina sowie auf eine vorherrschende Stellung des Volkes der Juden im Tausendjährigen Reich rechtfertigt.«²⁴
- b) Die Prophetie Hesekiels von einem zukünftigen Tempel(dienst) in Hes 40-48 steht noch aus. Da sie weder in die Zeit der Gnade, noch in die endgültige Vollendung passt, muss sie sich offensichtlich auf das Millennium beziehen.²⁵

Dieses Argument wird stark geschwächt durch die Tatsache, dass Offb 21+22 (Vollendung) viele Parallelen²⁶ zu Hes 40-48 aufweist²⁷: Offenbarungsort (hoher Berg): Hes 40,2 => Offb 21,10; Engel misst die Stadt: Hes 40,3 => Offb 21,15; ewige und heilige Wohnstatt Gottes inmitten der Erlösten: Hes 43,7.9.12 (Tempel) => Offb 21,22-23.27; 22,5 (Stadt); Gott und der Fürst regieren: Hes 44,1-3 => Offb 21,22-23 (Gott und das Lamm); ein Strom entspringt aus Gott Gegenwart: Hes 47,1-11 (Tempel) => Offb 22,1 (Thron Gottes); Strom mit Lebenswasser: Hes 47,9 (lebensschaffendes Wasser) => Offb 22,1 (Wasser des Lebens); Strom ist von Bäumen gesäumt: Hes 47,12 (Bäume) => Offb 22,2 (Baum des Lebens); Bäume/Baum tragen jeden Monat Früchte : Hes 47,12 => Offb 22,2; die Blätter der Bäume/des Baumes machen gesund: Hes 47,12 => Offb 22,2; Stadttore: Hes 48,30-35 => Offb 21,12-13; Stadt ohne Tempel: Hes 48,15 => Offb 21,22. Sowohl bei Hese-kiel als auch bei der Offenbarung stellt die Beschreibung der Vollendung der Höhe- und Endpunkt des Buches dar. Aus diesen Parallelen schliesse ich, dass Hesekiels Prophetie das Grundmodell (vgl. Hes 43,10) für Offb 21+22 war, so wie die Stiftshütte das Grundmodell zum salomonischen Tempel gewesen war.

- c) Die Erwartung eines Tempels(-dienstes) im zukünftigen Tausendjährigen Reich kann mit der positiven Einstellung der ersten hebräischen Christen zum Tempeldienst (Apg 21,20.23-24.26) gerecht-

²² Clouse, Robert G. Das Tausendjährige Reich. S. 12

²³ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 18

²⁴ Boettner, Loraine. Das Tausendjährige Reich. S. 79

²⁵ »Meist zählt man diese Vision Hesekiels zu den vielen anderen Weissagungen von der Wiederherstellung Israels, die noch auf ihre Erfüllung in der Endzeit warten.«

(Rienecker, Fritz/Maier, Gerhard (Hrsg.). Lexikon zur Bibel. Tempel. VIII. Der Tempel Hesekiels. S. 1576)

²⁶ siehe auch: Uhlmann, Peter H. "Siehe, ich mache alles neu!". S. 41-59

²⁷ »Die Vertreter des Tausendjährigen Reichs setzen die Kapitel 40 bis 48 bei Ezechiel in Verbindung mit Offb 20. Dies scheint jedoch eher eine willkürliche Auslegung zu sein. Vielfach wird übersehen, dass wir nicht in Offb 20, sondern nur in Kapitel 21 und 22 Parallelen zu diesen Kapiteln finden.«

(Uhlmann, Peter H. "Siehe, ich mache alles neu!". Weltvollendung und Welterneuerung. S. 59)

fertigt werden. Nach Hebr 8,13 war dieser Tempeldienst allerdings "dem Verschwinden nahe" und sollte eher als Übergangszeit gedeutet werden.

- d) Für Lavater zeugt Apg 3,19-21 von einem zukünftigen Millennium mit jüdischem Reich.²⁸ Dann müsste Jesus Christus das Millennium allerdings vom Himmel aus regieren (Apg 3,21), was auch einige Dispensationalisten annehmen.

1.2.3 Einwände gegen den Dispensationalismus

Die Argumente gegen den Prämillenarismus gelten natürlich auch für den Dispensationalismus. Folgende können aber noch spezifisch für den Dispensationalismus hinzugefügt werden:

- a) »Selbst gewisse Dispensationalisten geben zu, dass ihnen besonders der Galater- und Hebräerbrief unlösbare Schwierigkeiten bereiten. In diesen und anderen Briefen haben die Apostel das Alte Testament und den alten Bund konsequent von der vollbrachten Erlösung Jesu her ausgelegt! Priester, Opferwesen und Tempel haben ausgedient.«²⁹
- b) »Entgegen den Prinzipien des Dispensationalismus, haben die Apostel zahlreiche Verheissungen, die Israel gegolten haben, unmittelbar auf die Gemeinde bezogen« (2 Mose 19,6 => 1 Petr 2,9; Hos 2,2,25 => 1 Petr 2,10; Hos 2,25 => Röm 9,25-26; 1 Mose 12,2 => Gal 3,8; Jer 31,33 => 2 Kor 6,16).
 »Sehr aufschlussreich ist die Argumentation von Jakobus ... in Apg 15. Weil Juden und Heiden zum Glauben finden, hat Gott begonnen, die "zerfallene Hütte Davids ... wieder aufzubauen" (Apg 15,15-17). Jakobus zitiert Amos 9,11-12 und betont, dass dies heute geschehe, während nach der Scofield-Bibel (Anm. zu Apg 15,13) dieses Ereignis erst im Tausendjährigen Reich eintreffen soll. ... An dieser Stelle treten die Spannungen zwischen der dispensationalistischen Israel-Theologie und der Gemeindeftheologie der Apostel sehr deutlich zu tage.«³⁰ Die Dispensationalisten legen alttestamentliche Verheissungen für Israel wörtlich aus; »auch da, wo die Apostel im Neuen Testament einen anderen Weg beschreiten.«³¹
- c) »Die ersten Christen waren ausschliesslich Juden! Dies wird von vielen Dispensationalisten nicht genügend wahrgenommen.«³²
- d) »Interessant ist, dass die Dispensationalisten über das Wort von Mt 21,43 kein Wort verlieren: "Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das dessen Früchte bringt."«³³
- e) »Der Judenchrist Paulus lehrte unermüdlich, dass die Zwischenwand, die Heiden und Juden teilte, abgebrochen ist (Eph 2,14). Gott hat Juden und Heiden mit sich selbst versöhnt, darum sollen sie auch untereinander versöhnt leben (Eph 2,16). Die gläubigen Heiden gehören zum gleichen Haushalt Gottes wie die an Jesus gläubigen Juden (Eph 2,19). Die Dispensationalisten behaupten jedoch, dass die Heilsgeschichte Israels und der Gemeinde sorgfältig zu unterscheiden sei. Die Zukunft Israels sei ganz anders, als die der Gemeinde.«³⁴ Damit verpasst es der Dispensationalismus, zwischen Heilsgeschichte und Heilsweg zu unterscheiden: »Israel hat wohl eine andere Heilsgeschichte als die übrigen Völker, aber auch für dieses Volk gibt es nur den Erretter Jesus Christus.«³⁵

²⁸ Schmidt, Karl Ludwig. Aus der Johannes-Apokalypse dem letzten Buch der Bibel. S. 56

²⁹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 19

³⁰ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 19

³¹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 30

³² Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 20

³³ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 20-21

³⁴ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 21

³⁵ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 22

- f) »In Römer 11, wo Paulus die Eingliederung der Heiden in die Gemeinschaft des Gottesvolkes mit der Einpfropfung wilder Zweige in einen edlen Ölbaum vergleicht, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass es hier nur einen Baum gibt, nicht zwei (Römer 11,17-24).«³⁶
- g) Manche Dispensationalisten unterscheiden »zwischen dem "Reich Gottes" und dem "Reich der Himmel". Die Juden sprachen jedoch nur deshalb vom Reich der Himmel (beliebter Ausdruck bei Matthäus), um nicht Gottes Name aussprechen zu müssen! Die Aufteilung in zwei göttliche Reiche ist biblisch unhaltbar.«³⁷
- h) Abgesehen vom Zeitalter der Unschuld im Garten Eden, spricht Paulus nur von zwei Haushaltungen (oder Dispensationen): vom alten Bund des Gesetzes³⁸ und vom neuen Bund der Gnade (z.B. Gal 4,21-31). ... Verheissung und Gesetz verlaufen nicht nacheinander, sondern nebeneinander.«³⁹
- i) »In den meisten dispensationalistischen Endzeittheologien erscheint die neue Schöpfung von Himmel und Erde nur als unbedeutendes Anhängsel. ... Die alttestamentlichen Paralleltexte von Offb 21 und 22 werden kaum oder meistens nicht wahrgenommen.«⁴⁰
- j) Die Schilderungen in Offb 21,24-27⁴¹ passen eigentlich besser zum Millennium, insbesondere Offb 22,2b ("und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen"). Hier kommt der Dispensationalismus in Erklärungsnotstand: »Vielleicht sind der Baum und seine Früchte und Blätter in Offb 22,2 einfach symbolisch zu verstehen, quasi als auf den Baum des Lebens im Garten Eden von Gen. 2 zurückweisend? Oder ist das Ganze mit Walvoord und anderen Exegeten vielleicht einfach mit dem bekannten Phänomen in der Heiligen Schrift zu erklären, dass die Propheten und Seher oft zwei Zeitalter wie teleskopisch zusammen geschaut haben?«⁴²
- k) »Dieses System ist bei weitem das jüngste und zugleich das komplizierteste von allen Endzeitlehren.«⁴³ Die Kompliziertheit wird selbst vom Dispensationalist, Herman A. Hoyt, bestätigt, zumindest was die Wiederkunft betrifft: »Obwohl Hoekema glaubt, dass die Wiederkunft Christi ein einziges Ereignis bildet, vertrete ich die Ansicht, dass die Wiederkunft etwas sehr Kompliziertes ist, das aus zwei Phasen besteht und einige Zeit anhält.«⁴⁴
- l) Jes 60 weist viele Parallelstellen zu Offb 21 auf (Jes 60,1.19-20a => Offb 21,23; 22,5; Jes 60,3.5 => Offb 21,24; Jes 60,11 => Offb 21,25; Jes 60,20b => Offb 21,4) und ist deshalb in das Zeitalter der Vollendung einzuordnen. Trotzdem beinhaltet dieses Kapitel auch Aussagen, die ein Dispensationalist auf das Millennium deuten würde (Jes 60,5 (Meer⁴⁵); Jes 60,7 (Altar, Tempel⁴⁶); Jes 60,10

³⁶ Hoekema, Anthony A. Das Tausendjährige Reich. S. 91

³⁷ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 23

³⁸ »In Röm 2,12-15 schreibt er (Paulus/der Verfasser) dass auch die Völker, die das (göttliche) Gesetz nicht haben (alle ausser Israel!), haben durch ihr Gewissen ein Gesetz!« (Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 23)

³⁹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 23

⁴⁰ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 25. Diese Feststellung Uhlmanns wird sowohl durch Pache (Die Wiederkunft Jesu Christi), als auch durch Fruchtenbaum (Handbuch der biblischen Prophetie) bestätigt.

⁴¹ vgl. dazu die Erörterungen von Roland Kleger. Die Offenbarung des Johannes. S. 74-75

⁴² Kleger, Roland. Die Offenbarung des Johannes. S. 76

⁴³ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 17

⁴⁴ Hoyt, Herman A. Das Tausendjährige Reich. S. 158

⁴⁵ Die neue Erde hat kein Meer mehr (Offb 21,1).

⁴⁶ Im neuen Jerusalem gibt es keinen Tempel und deshalb auch keinen Altar (Offb 21,22).

(Mauerbau⁴⁷); Jes 60,15 (Generationen⁴⁸). Wenn man solche Abschnitte aufteilen will in Aussagen auf ein Millennium einerseits und auf die Vollendung andererseits, werden sie regelrecht "zerstückelt". Dispensationalisten erklären dieses Phänomen mit einer "teleskopischen Schau"⁴⁹ der Propheten: »Beachten wir noch, dass die Propheten des AT zuweilen das messianische Reich auf Erden und im Himmel in einer und derselben Vision vereinigen. Von ihrer Entfernung aus können sie nicht immer das Millennium von der Ewigkeit unterscheiden. Mit der Beschreibung des irdischen Königreiches verkündigen sie, dass der Messias ewig regieren werde. (S. z.B. Ps. 72,5-7; Dan. 7,14-27 usw.!) Aber es ist klar, dass diese Herrschaft in den Himmel einmünden wird, und dass die tausend Jahre nur wie der Vorhof des königlichen Palastes sind.«⁵⁰ Diese "teleskopische Schau" wird zwar durch die neutestamentliche Hermeneutik bestätigt (vgl. z.B. Jes 61,1-3 => Lk 4,18-19), doch meines Erachtens nicht in einer solchen Durchmischung.

m) Der Dispensationalismus sieht sich auch in neutestamentlichen Stellen Schwierigkeiten gegenüber. Diese werden mit Begriffen wie *Prinzipien* und *Erinnerung* umgangen:

So erklärt Herman A. Hoyt: Es muss erkannt »werden, dass das Neue Testament viele alttestamentliche Stellen nur deswegen anführt, weil sie ein Prinzip verdeutlichen, um das es dem jeweiligen Autor geht. Solche Zitate sollten nicht mit Exegese des Alten Testaments verwechselt werden.«⁵¹ René Pache umgeht die Schwierigkeit, dass das Millennium mit einem Aufstand von Gog und Magog endet (Offb 20,8), welcher nach Hes 39,1-2 eigentlich vor die Wiederkunft Christi anzusetzen ist, mit dem Hinweis: »In der Offenbarung (20,8) werden die Namen Gog und Magog, in Erinnerung an den Aufruhr, der die grosse Trübsal beschloss, auf die bezogen, die sich von allen Enden der Erde (nicht nur vom Norden her) in den letzten Angriff hineinziehen lassen.«⁵²

Diese dispensationalistischen Werkzeuge der Hermeneutik lassen dem Ausleger gar viel Freiheit!

n) Der Dispensationalismus baut seine Millenniumsauslegung hauptsächlich auf das Alte Testament auf. Offb 20,1-10 ist lediglich das "Sprungbrett". So erklärt Fruchtenbaum: »Während der Begriff Tausendjähriges Reich nur einmal im Buch der Offenbarung vorkommt, liegt dem Glauben an ein messianisches Friedensreich nicht nur diese Bibelstelle zugrunde. Tatsächlich ist sie gar nicht so massgebend. Die eigentliche Grundlage für den Glauben an ein tausendjähriges Reich bilden die zahlreichen Weissagungen des Alten Testaments über das Kommen des Messias, der auf dem Thron Davids sitzen und über ein grosses Friedensreich regieren wird. Im Alten Testament gibt es eine grosse Anzahl von Belegstellen über dieses messianische Reich. Der Glaube an ein solches Reich basiert auf einer wörtlichen Auslegung dieser Belegstellen. Der einzige Beitrag, den die Offenbarung in diesem Zusammenhang leistet, ist die deutliche Angabe des Zeitraums, nämlich tausend Jahre.«⁵³ Man sieht sich mit der jüdischen, vorchristlichen Tradition verbunden: »Heben wir noch eines hervor: Im AT ist die Lehre vom Millennium so vollständig vorhanden, dass die Juden sie selbst im Talmud ganz zu entwickeln vermochten, obwohl ihnen die späteren Angaben aus dem NT abgingen. Sie hatten z.B. lange vor der Offenbarung behauptet, dass die messianische

⁴⁷ Das neue Jerusalem wird bereits erbaut vom Himmel kommen (Offb 21,2).

⁴⁸ Im Himmel werden wir wie die Engel sein (Mt 22,30). Generationen werden sich also nicht ablösen können.

⁴⁹ vgl. Kleger, Roland. Die Offenbarung des Johannes. S. 76

⁵⁰ Pache, René. Die Wiederkunft Jesu Christi. S. 297-298

⁵¹ Hoyt, Herman A. Das Tausendjährige Reich. S. 120

⁵² Pache, René. Die Wiederkunft Jesu Christi. S. 330

⁵³ Fruchtenbaum, Arnold G. Handbuch der biblischen Prophetie. S. 330-331

Herrschaft tausend Jahre dauern würde. So lässt es sich nicht behaupten (wie es manche getan haben), dass ohne die berühmte Stelle in Offb. 20,1-10 die Lehre vom Millennium gar nicht bestünde.«⁵⁴ Handelt es sich hier wirklich um apostolisch autorisierte Lehre?

1.2.4 Bewertung des Dispensationalismus

Den Dispensationalismus kann man in einen "gemässigten" und "extremen" aufteilen, wobei der extreme auf den Grundlagen des gemässigten aufbaut.⁵⁵ Der "extreme" Dispensationalismus enthält schlimme Spekulationen (Aufteilung des Reiches Gottes in ein jüdisches und christliches) und ist theologisch unhaltbar. Der "gemässigte" Dispensationalismus ist hermeneutisch zwar nicht so unbedenklich und seine Schlussfolgerungen nicht so sicher, wie das von seinen Vertretern jeweils behauptet wird, aber theologisch durchaus vertretbar. Er verzichtet auf die Spaltung des Reiches Gottes und kann durchaus auch der Gruppe des "erweiterten" Prämillenarismus zugeordnet werden.

Die ernste Suche nach einer Eschatologie, die den alttestamentlichen Prophetien gerecht wird, ist bleibendes Verdienst des Dispensationalismus. Auch die Betonung der wörtlichen Auslegung ist ein wichtiger Beitrag an das Suchen einer biblisch-fundierten Eschatologie. So verdanken wir dem Dispensationalismus wichtige Impulse.

1.3 Postmillenarismus

1.3.1 Definition des Postmillenarismus

»Christus kommt nach (lat. = post) dem Millennium. Das Reich Gottes wird sich wachstümlich auf dieser Erde entfalten und so ins Tausendjährige Friedensreich ausmünden. ... Postmillenaristen stellen sich das Tausendjährige Reich eher geistlich als politisch vor. Christus regiert vom Himmel her. Auf der Erde wird trotz vorübergehender Krisenzeiten Wohlstand und Gerechtigkeit herrschen. Die Massen werden sich zu Christus hinwenden. Christliche Lehre und Ethik wird zunehmend an Einfluss gewinnen. Kurz vor Christi Ankunft wird es einen weltweiten Abfall geben. Gewisse Postmillenaristen billigen Israel eine Sonderstellung ein. Dazu gehört die Bekehrung und die nationale Wiederherstellung des alttestamentlichen Bundesvolks, andere Vertreter bestreiten eine Sonderrolle der Juden.«⁵⁶

1.3.2 Argumente für den Postmillenarismus

- a) Wie der Amillenarismus, so verweist auch der Postmillenarismus auf die vielen Bibelstellen, »die die Ankunft Christi in Verbindung mit dem Endgericht beschreiben«⁵⁷ (siehe unter 1.1.3a).
- b) In Mt 28,18 bezeugt Jesus, dass ihm "alle Macht" im Himmel und auf Erden gegeben ist. Daraus schliessen Postmillenaristen, dass Christus mit dem Missionsbefehl verheissen habe, »dass sich die meisten Menschen aus allen Nationen bekehren werden«.⁵⁸
- c) Jesus Christus wird auf eine evangelisierte Erde zurückkommen (Mt 24,14). Die Gemeinde Christi ist also zur Offensive gegen die Hölle selbst aufgerufen. Postmillenarist Boettner legt Mt 16,18 so aus: »Ich glaube, dass diese Worte eine ganz andere Bedeutung haben. Pforten sind keine offensiven, sondern rein defensive Waffen. Sie werden bei einem Angriff nicht benötigt. Zu Jesu Zeiten waren die Pforten einer Stadt so gebaut, dass sie als Verteidigung gegen die Angriffe belagernder Heere eingesetzt werden konnten. Sie bildeten ein Bollwerk gegen Angriffe von draussen. Die

⁵⁴ Pache, René. Die Wiederkunft Jesu Christi. S. 290

⁵⁵ Auch wenn die Geschichte des Dispensationalismus umgekehrt verlief.

⁵⁶ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 33-34

⁵⁷ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 33

⁵⁸ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 33

Pforten selbst bewegten sich natürlich gar nicht. Dieser Bibelvers will also besagen, dass die Gemeinde sich in der Offensive befindet - dass sie siegreich durch die ganze Welt marschiert und dass sie nichts, absolut nichts, aufhalten kann.«⁵⁹

1.3.3 Einwände gegen den Postmillenarismus

- a) »Jesus und die Apostel haben die Gläubigen mit Nachdruck gelehrt, dass die Welt durch die zunehmende Bosheit der Menschen in immer grössere Gerichte hineinschlittern werde (z.B. Mt 24,37-44; 2 Tim 3,1-9). Jesus wird bei seiner Ankunft die Menschheit in weltweitem Aufstand gegen Gott antreffen.«⁶⁰
- b) »Hinter dem Postmillenarismus steht eine ausgesprochen optimistische Geschichtsphilosophie, die vor allem von den Frühpietisten, von bibeltreuen Erweckungstheologen wie Jonathan Edwards vertreten wurde. ... Durch die Ernüchterung der beiden Weltkriege findet diese eschatologische Vorstellung immer weniger Anhänger.«⁶¹

1.3.4 Bewertung des Postmillenarismus

Der Postmillenarismus baut auf eine philosophische Grundlage auf, was für die Theologie von jeher negative Konsequenzen hatte. Er ist aus neutestamentlicher Perspektive unhaltbar. Die Betonung des Sieges Christi und der Siegeskraft der Gemeinde empfinde ich allerdings als wohltuend.

1.4 Amillenarismus (realisierter Millenarismus⁶²)

1.4.1 Definition des Amillenarismus

»Die Amillenaristen glauben auch an ein Tausendjähriges Reich, doch sind sie aufgrund der Aussagen von Offb 20 der Überzeugung, dass sich dieses Reich gegenwärtig realisiert. Das seit der Auferstehung Christi aufgerichtete geistliche Friedensreich erleben die Heiligen (d.h. die Erlösten) schon jetzt vor dem Thron Gottes, im Zwischenzustand von Tod und Auferstehung (z.B. Offb 7,9-17; 14,1-5).«⁶³

Amillenaristen sehen in der Offenbarung keine chronologische Abfolge von Ereignissen, sondern einen zyklischen Aufbau.⁶⁴ »Für die Amillenaristen ist Offb 20,1-10 nicht eine Fortsetzung von Kap. 19.«⁶⁵ »Märtyrer leben (erste Auferstehung), aber nicht im leiblichen Zustand, sondern als "Seelen" (so in V. 4 im Kontrast zu 1 Kor 15).«⁶⁶ Sie warten auf die leibliche Auferstehung.

»Das Volk Israel hat bei vielen amillenaristischen Vertretern, so auch bei Calvin, eine heilsgeschichtliche Rolle. Nachdem "allen Völkern zum Zeugnis" (Mt 24,14) das Evangelium gepredigt worden ist, wird sich auch "ganz Israel" zum Herrn bekehren (Röm 11). Israel bildet den Schlusspunkt der Völ-

⁵⁹ Boettner, Loraine. Das Tausendjährige Reich. S. 161

⁶⁰ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 34

⁶¹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 34

⁶² »Professor Jay E. Adams vom Westminster Seminary in Philadelphia hat den Vorschlag gemacht, das Wort "Amillennialismus" durch den Begriff "realisierter Millennialismus" zu ersetzen. Dieser neue Begriff beschreibt den Standpunkt der Amillennialisten etwas genauer als das übliche Wort.« (Anthony A. Hoekema. Das Tausendjährige Reich. S. 123)

⁶³ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 38

⁶⁴ Die Rekapitulationstheorie wird erstmals von Viktorin von Pettau (Prämillenarist), gestorben 303 n.Chr., formuliert. (siehe: O.A. Piper. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 3. Johannesapokalypse. S. S. 825).

⁶⁵ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 39

⁶⁶ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 39

kerevangelisation. Für die damals oder heute lebenden Juden gibt es nur einen Heilsweg: Jesus Christus.«⁶⁷

»Schliesslich glauben auch die Amillenaristen an eine plötzliche, unerwartete und für alle Menschen sichtbare Rückkehr von Jesus Christus.«⁶⁸ Sie erkennen in Offb 20,9 die Wiederkunft Christi.⁶⁹

»Amillenaristen verstehen die Zahl 1000 symbolisch.⁷⁰

Amillenaristen sehen Entrückung und Wiederkunft Christi zeitgleich.⁷¹

Der Amillenarismus sieht den Teufel in der Zeit der Gnade bereits gefesselt: »Was verstehen wir also unter der "Fesselung" des Satans? Zur Zeit des Alten Testaments, zumindest nach Abraham, befanden sich alle Nationen der Welt mit der einen Ausnahme von Israel unter der Herrschaft Satans. ... Zu dieser Zeit wussten die anderen Nationen nicht um diese Wahrheiten; sie befanden sich in Unwissenheit und im Irrtum (vgl. Apostelgeschichte 17,30). Ausnahmen waren einzelne Personen, Familien oder Städte, die mit der besonderen Gottesoffenbarung in Israel in Kontakt kamen. ... Wir kommen also zur Schlussfolgerung, dass die Fesselung Satans für den Verlauf des gegenwärtigen Zeitalters folgende Ergebnisse mit sich bringt: 1. Er kann die Verbreitung des Evangeliums nicht aufhalten. 2. Er kann die Feinde Christi nicht zu einem Kampf gegen die Gemeinde zusammenrufen.«⁷² »Dass Satan gebunden ist, bedeutet nicht, dass er nicht mehr aktiv ist.«⁷³

Amillenaristen übersetzen das griechische Verb *ezésan* bei beiden Vorkommen in Offb 20,1-6 mit "sie lebten", statt "sie wurden lebendig".

1.4.2 Argumente für den Amillenarismus

Die Einwände gegen den Prämillenarismus und den Dispensationalismus sind Argumente für den Amillenarismus. Ausserdem möchte ich noch die folgenden erwähnen:

- a) Das System des Amillenarismus orientiert sich an den wörtlichen Texten der neutestamentlichen Evangelien und Briefen, die eine klare und schlichte Eschatologie lehren. Dadurch verliert er sich nicht in symbolischen Bildern der Offenbarung.
- b) Der Amillenarismus wird der Tatsache gerecht, dass Satan bereits im gegenwärtigen Zeitalter gebunden ist (Mt 12,28-29; Lk 10,18-20; Joh 12,31; 16,11; Kol 2,14-15; Hebr 2,14; 2 Petr 2,4; 1 Joh 3,8; Jud 6), wenn auch die sichtbare Vernichtung der Macht des Bösen noch aussteht (Röm 16,20).
- c) 2 Petr 3,10 spricht vom "Tag des Herrn", ein terminus technicus für die Wiederkunft Christi (Apg 2,20; 1 Thess 5,2; 2 Thess 2,2). An diesem Tag werden die Elemente "im Brand aufgelöst" (V. 10). Dieser Brand findet eine mögliche Parallelstelle nur in Offb 20,9 (Feuer vom Himmel am Ende des Millenniums), eine sichere in Offb 20,11 (Weltende). Somit wird hier die Wiederkunft Christi und das Ende der Welt zu einem Ereignis verbunden. 2 Petr 3,11 nimmt nun diese Auflösung der Elemente zum Anlass, die Christen zu "heiligem Wandel und Gottseligkeit" zu ermahnen. Diese

⁶⁷ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 40-41

⁶⁸ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 41

⁶⁹ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 40

⁷⁰ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 45

⁷¹ »Das griechische Wort *apantesis*, das in 1. Thessalonicher 4,17 "entgegen" (...) übersetzt wird, ist ein terminus technicus aus neutestamentlicher Zeit und wurde benutzt, um den öffentlichen Empfang zu beschreiben, der von den Stadtstaaten angesehenen Persönlichkeiten bereitet wurde. Die Einwohner verliessen die Stadt, um dem würdigen Besucher "entgegen" zu gehen, begleiteten ihn jedoch wieder zur Stadt zurück.« (Hoekema, Anthony A. Das Tausendjährige Reich. S. 147)

⁷² Hoekema, Anthony A. Das Tausendjährige Reich. S. 128-129

⁷³ Hoekema, Anthony A. Das Tausendjährige Reich. S. 145

Ermahnung wäre für die Christen des jetzigen Zeitalters hinfällig, wenn sich 2 Petr 3,10-14 auf die Zeit nach einem zukünftigen Millennium beziehen würde. Sie bleibt nur dann aktuell und wirkungsvoll, wenn sich diese Stelle auf die kurz bevorstehende Wiederkunft Christi bezieht. Damit wird die Wiederkunft und das Weltende zu einem Ereignis verbunden. Das gleiche gilt für 2 Thess 1,5-10.

- d) Zu den obigen Ausführungen passt 2 Petr 3,8-9 bestens. Es ist durchaus möglich, dass Petrus mit den "tausend Jahren" (V. 8) auf das Millennium von Offb 20,1-10 bezug nimmt. (Diese Stelle ist immerhin die einzige Parallele zu den 1000 Jahren von Offb.) Petrus würde in diesem Fall die 1000 Jahre auf das jetzige Zeitalter beziehen und als eine symbolische Zahl definieren. Dieses Argument ist schwach, gewinnt aber im unmittelbaren Zusammenhang von 2 Petr 3,10-14 (siehe oben) etwas an Bedeutung.

1.4.3 Einwände gegen den Amillenarismus

- a) Der Amillenarismus hängt von einer "unnatürlichen" Auslegung von Offb 20,1-10 ab, auf die ein unvoreingenommener Bibelleser nicht ohne weiteres kommen würde. Dieser Einwand hat Gewicht, muss aber in der Auslegung von apokalyptischem Genre relativiert werden.
- b) »Wenn gesagt wird, der Teufel habe nur noch eine beschränkte Macht, so habe dies auch schon für die Zeit des Alten Testaments gegolten, wie wir in Hiob 1,6-12 lesen. Der Satan durfte Hiobs Leben nicht anstasten, "nur" seine Habe, seine Kinder und seine Gesundheit. In Offb 20 ist der Satan jedoch nicht mehr fähig, den Völkern Schaden zuzufügen.«⁷⁴
- c) J.M. Nicole gibt zu bedenken: »Man könne der ersten Auferstehung von Offb 20,4 nur schwerlich einen geistlichen Sinn verleihen. Ausser in Lk 2,34 bezeichne der Ausdruck "anástasis" (Auferstehung) ein Vorgang, bei dem die Körper das Leben zurückerhalten würden. Auch wenn es wahr sei, dass wir mit Christus auferweckt sind, so hätten die betreffenden Ausdrücke in Eph 2,5 oder Kol 1,12; 3,1 einen anderen Wortstamm ("egeirein" - aufwecken).«⁷⁵
Amillenarist Hoekema verweist in dieser Frage auf die Bedeutung des gleichen Ausdrucks in Offb 13,14 mit dem Argument, dass auch dort keine leibliche Auferstehung gemeint sei.⁷⁶ Ausserdem macht die Übersetzung "wurden lebendig" (Offb 20,4), bzw. "wurden nicht lebendig" (Offb 20,5) die amillenaristische Theorie nicht zunichte.
- d) Die detailgenaue Vision von Hes 40-48 über einen zukünftigen Tempel(dienst) kann im Amillenarismus nur mittels Vergeistigung "platziert" werden. Warum sollte Gott aber eine so detaillierte Beschreibung geben, wenn diese ganze Vision nur eine Symbolik auf den zukünftigen Himmel darstellt? Hier kann der Amillenarist auf die detaillierten Beschreibungen für die verschiedenen alttestamentlichen Opfer verweisen (3 Mose, 1-7). Auch diese fanden durch die Erlösung von Jesus Christus ihr Ziel- und Endpunkt (Hebr 9,11 - 10,18). Siehe auch Kommentar zu Hes 40-48 unter 1.2.2b.
- e) Mi 4,3a (Schwerter zu Pflugscharen) kann sich nicht auf eine neue Erde (Vollendung) beziehen. Stimmt, jedoch Mi 4,3b spricht davon, dass es nie mehr Krieg geben wird, was über das Millennium nicht gesagt werden kann. Ebenso passt Mi 4,7b besser zur Vollendung. Bei solchen Fragen verweist der Amillenarist auf die Typologie.

⁷⁴ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 47

⁷⁵ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 47

⁷⁶ Hoekema, Anthony A. Das Tausendjährige Reich. S. 48

1.4.4 Bewertung des Amillenarismus

Im Amillenarismus sollte man zwei Richtungen unterscheiden. Ein "liberaler" Amillenarismus, der die Offenbarung nur als symbolischen Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Teufel, zwischen Gemeinde Christi und antigöttlichen Kräften versteht, wird der Offenbarung sicher nicht gerecht. Einen solchen Amillenarismus lehne ich ab.

Der oben definierte "evangelikale" Amillenarismus stammt von Christen, die aufgrund eines ernsthaften Bibelstudiums ein zukünftiges Millennium ablehnen. Dieses Auslegungssystem ist das wohl vorsichtigste, weil es sich an den *wörtlichen* Aussagen der *neutestamentlichen* Eschatologie in Evangelien und Briefen ausrichtet und begrenzt. Es wird nicht willkürlich symbolisiert. In der Auslegung von alttestamentlichen Prophetien orientiert man sich an einer neutestamentlichen Typologie, wie sie uns im Hebräerbrief entgegenkommt.

2. Die Millenniums-Auslegung in der Patristik

2.1 verschiedene Behauptungen

Die Auslegungsgeschichte von Offb 20,1-10 wird verschieden interpretiert. So schreibt der Prämillenarist Roland Kleger: »Diese Interpretation (Prämillenarismus/der Verfasser) wurde wohl von einem Grossteil der frühen Kirchenväter vertreten. Zu ihnen gehören: Papias, Justus der Märtyrer, Irenäus von Lyon und Tertullian.«⁷⁷ Uhlmann, Amillenarist, widerspricht dem: »Die oft gehörte Behauptung, der Amillenarismus sei erst durch Augustin entstanden, stimmt nicht. Historisch belegt ist diese Lehre seit frühester Zeit. Ebenso entbehrt es jeder wissenschaftlichen Grundlage, wenn vor allem Dispensationalisten behaupten, dass Kirchenväter, die die Wiederkunft Jesu unmittelbar erwartet hätten, seien allesamt Prämillenaristen gewesen. Dies beweist vielmehr, dass man einen "Beweisnotstand" verbergen will. Recht viele Kirchenväter haben sich nicht deutlich genug für oder gegen das Millennium geäußert, so dass man sie nicht zu einem der "Systeme" zuordnen kann.«⁷⁸

2.2 Untersuchung

Diese verschiedenen Behauptungen will ich im folgenden untersuchen. Spricht die frühe Patristik einem Prämillenarismus das Wort?

2.2.1 Enkel des Juda - keine Erwähnung eines Millenniums

Zum einen erwähnt er (er zitiert Hegesippus) zwei Enkel des Juda, Bruder von Jesus Christus, die zur Zeit von Kaiser Domitian (also um 96 n.Chr.) nach einem irdischen Reich befragt werden. »Als man sie über Christus und über die Art, den Ort und die Zeit seines Reiches fragte, antworteten sie, dasselbe sei nicht von dieser Welt und Erde, es sei vielmehr ein Reich des Himmels und der Engel, das erst am Ende der Welt kommen werde, wenn Christus in Herrlichkeit erscheinen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten und jedem nach seiner Lebensweise zu vergelten.«⁷⁹

Die Enkel des Juda bezeugen kein Millennium. Allerdings ist anzunehmen, dass sie die Offenbarung des Johannes nicht kannten (vor allem, wenn diese erst zur Zeit des Domitians verfasst wurde!). Deshalb besagt diese Referenz eigentlich nicht viel zum Thema.

2.2.2 Papias - Prämillenarist

Eusebius erwähnt Papias und gibt zu, dass sich dieser ausdrücklich zum Prämillenarismus bekannte, was den Amillenaristen Eusebius zu einer abschätzigen Bemerkung verleitete:

»Papias bietet aber auf Grund mündlicher Überlieferung auch noch andere Erzählungen, nämlich unbekannte Gleichnisse und Lehren des Erlösers und ausserdem noch einige sonderbare Berichte. Zu diesen gehört seine Behauptung, dass nach der Auferstehung der toten tausend Jahre kommen werden, in denen das Reich Christi sichtbar auf Erden bestehen werde. Nach meiner Meinung hat Papias diese Anschauung zusammen mit alten Erzählungen der Apostel aufgenommen, wobei er das, was die Apostel geheimnisvoll in Andeutungen gesprochen hatten, nicht verstanden hat. Obwohl er, wie man

⁷⁷ Kleger, Roland. Die Offenbarung des Johannes. S. 65-66

⁷⁸ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 49

⁷⁹ Eusebius von Caesarea. Kirchengeschichte III, 20,4. S. 168-169

aus seinen Worten schliessen kann, geistig sehr beschränkt gewesen sein muss, hat er doch sehr vielen späteren Kirchenschriftstellern, die sich auf das Alter des Mannes beriefen, wie dem Irenäus und denen, die sonst noch solche Ideen vertreten, Anlass zu ähnlicher Lehre gegeben.«⁸⁰

Dieser Hinweis hat Gewicht, wird aber durch die unsinnigen Phantasien Papias in seiner Millenniums-schilderung etwas geschwächt.⁸¹ Somit können Prämillenaristen mit Recht darauf hinweisen, dass ihr Auslegungssystem bereits von den frühesten Kirchenvätern vertreten wurde. Das wird auch von Piper bestätigt: »Den ersten Kommentar zur Johannesapokalypse hat wahrscheinlich der Apologet Melito von Sardes geschrieben; sein Inhalt ist uns aber nicht bekannt. Dasselbe gilt von Hippolyt. Wir wissen nur, dass er gleich vielen Christen des 2. und frühen 3. Jh.s das Kommen des 1000jährigen Reiches erwartete (Chiliasmus). Sein Protest gegen die allzu wörtliche Auslegung der Gesichte und Symbole der Johannesapokalypse zeigt, dass diese Methode damals vielfach angewandt wurde. Der früheste erhaltene Kommentar stammt von Viktorin von Pettau († 303), der gleichfalls Chiliast ist.«⁸² Den Prämillenarismus der Kirchenväter führt H. Kraft auf den Einfluss des Montanismus zurück.⁸³

Uhlmann (Amillenarist) relativiert allerdings zurecht unseren obigen Befund: »Bei vielen Kirchenvätern liest man nirgends etwas über ein irdisches Friedensreich. Wenn ihnen der Prämillenarismus wichtig gewesen wäre, hätten sie die Gläubigen darüber unterrichtet.«⁸⁴ Im weiteren führt er Athanasius (ca. 295-373) an, der den Prämillenarismus bekämpfte.

2.2.3 frühe Kirchenordnungen

Die frühen Bekenntnisse schweigen sich über das Millennium aus: »Keine der frühchristlichen Kirchenordnungen (2.-5. Jh.) erwähnt das Millennium, obwohl immer wieder auf das Weltende Bezug genommen wird. Zu diesen Kirchenordnungen gehören neben der schon erwähnten Didache (um 100 entstanden), die Apostolische Überlieferung (frühes 3. Jh.), die syrische Didaskalia (um 250), die Apostolische Kirchenordnung (um 300), die Apostolische Konstitutionen (um 400) und das Testament unseres Herrn Jesus Christus (5. Jh.). Diese Kirchenordnungen informieren sehr ausführlich über Leben und Lehre der Gemeinde (bis ca. gedruckte 400 Seiten).«⁸⁵

2.2.4 Schlussfolgerung aus der frühen Auslegungsgeschichte

Für die Auslegung von Offb 20,1-10 gibt es kein einheitliches Zeugnis der Kirchenväter. Doch darf man meines Erachtens festhalten, dass die frühesten Belege eher für den Prämillenarismus sprechen.

⁸⁰ Eusebius von Caesarea. Kirchengeschichte III, 39,11-13. S. 190

⁸¹ »Der Glaube an das Millennium war unter den Kirchenvätern der ersten Jahrhunderte sehr verbreitet. Aber einige von ihnen verstiegen sich darin (wie in vielen andern Dingen) zu solchen Übertreibungen, dass sie ihre Lehre in Misskredit brachten. Besonders liess Papias seiner Phantasie die Zügel schiessen; er suchte z.B. auszurechnen, wieviele Reben jeder Weinstock und wieviele Trauben jede Rebe im messianischen Zeitalter hervorbringen werde, um so in astronomischen Ziffern den Weinertrag zu bestimmen. "Im Millennium", sagte er, "wird eine Weintraube einem Menschen, der gerade eine andere pflücken will, sagen: Nimm mich, du Ausgewählter des Herrn, ich bin reifer als meine Nachbarn!" Zu derlei Beschreibungen kamen noch viele kindische Einzelheiten dazu.«

(Pache, René. Die Wiederkunft Jesu Christi. S. 292)

⁸² Piper, O.A. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 3. Johannesapokalypse. S. S. 825

⁸³ Kraft, H. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Band 1. Chiliasmus. S. 1651

⁸⁴ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 50

⁸⁵ Uhlmann, Peter H. Die Tausend Jahre in Offenbarung 20. S. 50

3. Meine Sicht

Nachdem ich nun die verschiedenen Standpunkte dargestellt habe, will ich im folgenden meine eigene Position definieren. Diese erwächst aus meiner Hermeneutik.

3.1 meine Hermeneutik

3.1.1 Evangelien und Briefe haben Vorrang

Ich unterteile zwischen wörtlichen und symbolischen Überlieferungen innerhalb der Heiligen Schrift und gebe der wörtlichen den klaren Vorzug. Das bedeutet für das Neue Testament, dass die Evangelien und Briefe mehr Gewicht für Dogmatik und Eschatologie haben, als die Offenbarung des Johannes. Natürlich enthält auch die Offenbarung wörtlich zu nehmende Aussagen, besonders in den Sendschreiben (Offb 2-3). Aber gerade was die zukünftigen Ereignisse betrifft, spricht die Offenbarung vorwiegend in Bildern. Diese sind oft schwierig auszulegen. Was soll man wörtlich verstehen, was symbolisch?

So versteht z.B. der Prämillenarist die 1000 Jahre in Offb 20,1-10 wörtlich, aber die 7 Geister Gottes von Offb 1,4; 3,1; 4,5; 5,6 nicht. Warum nicht? Weil die Evangelien und Briefe nur einen Geist Gottes lehren (Mt 28,19)! Andererseits lehren die Evangelien und Briefe kein Millennium und trotzdem glaubt der Prämillenarist an ein solches. Ist das nicht inkonsequent? Der Prämillenarist würde mich jetzt wahrscheinlich auf 1 Kor 15,23ff verweisen. Doch genauso gut könnten wir von 7 Geister Gottes sprechen mit dem Verweis, dass 1 Kor 14,32 eine solche Lehre zumindest offen lassen würde. Der Dispensationalist würde uns auf gewisse alttestamentliche Prophetien verweisen. Für die 7 Geister Gottes könnten wir Jes 11,2 anführen. Nein, so kommen wir nicht weiter! Sobald wir die wörtlichen Aussagen von Evangelien und Briefen des Neuen Testaments verlassen, befinden wir uns auf schwammigen Terrain. Hüten wir uns doch davor!

Die Offenbarung ist ein wichtiges Buch der Bibel; doch sie ist schwer verständlich. Allzu leicht verrennt sich der Ausleger. Deshalb ziehe ich es vor, mich innerhalb der leichter zu verstehenden, wörtlich zu nehmenden Eschatologie von Evangelien und Briefen zu bewegen. Diese meine Hermeneutik mag vielleicht die Gefahr in sich bergen, dass ich den Rahmen zu eng stecke. Doch sie ist sicher und zuverlässig und kommt der "Lehre der Apostel" (Apg 2,42) sicher am nächsten.

3.1.2 Das neue Testament hat Vorrang

Ich sehe das Neue Testament nicht nur als Endoffenbarung Gottes an uns Menschen, sondern auch als die von Gott legitimierte Auslegung des Alten Testaments. An diesem hermeneutischen Prinzip gehen, meiner Meinung nach, die Dispensationalisten allzu leicht vorbei. Auf jeden Fall hat das Neue Testament in Lehrfragen und Eschatologie Vorrang.

3.2 Vorsichtiger Amillenarismus

Wenn ich meine obigen hermeneutischen Prinzipien zusammenführe, kann ich unmöglich ein überzeugter Prämillenarist sein. Ich würde mich deshalb eher als vorsichtigen Amillenaristen bezeichnen. Vorsichtig deshalb, weil ich schlicht nicht weiss, ob es ein zukünftiges Millennium geben wird und es deshalb auch nicht ausschliessen kann. Doch ich ziehe es vor, diese Frage Gott zu überlassen. Inzwischen begrenze ich mich in der Millenniumsauslegung auf die wörtlichen Aussagen des Neuen Testaments (siehe unter 4.1) und rechne nicht mit einem Millennium.

Diese vorsichtige Haltung schliesse ich auch aus den Erfahrungen der alttestamentlichen Propheten. Am 3,7 ("Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten enthüllt hat.") kann zur Annahme verleiten, Gott offenbare die Endzeit fast wie einen Fahrplan. Doch so einfach ist Gottes Prophetie dann doch nicht (1 Petr 1,10-12). Auch wir haben die Zusage, dass Gottes Geist uns das Zukünftige offenbaren wird (Joh 16,13), doch wir müssen uns bewusst sein, dass auch wir noch vor offenen Fragen stehen (1 Kor 13,12).

4. Was bringt der Amillenarismus der Gemeinde?

Ich bin nicht der Meinung, in der Gemeinde nun den Amillenarismus predigen zu müssen. Auch "Lagerkämpfe" zwischen Amillenaristen einerseits und Prämillenaristen, bzw. Dispensationalisten andererseits sind sicher nicht segensreich, ja vielmehr schädlich. Was bringt der Amillenarismus also einer christlichen Gemeinde?

4.1 Konzentration auf das Wesentliche

Meine oben definierte Sicht von einem "vorsichtigen Amillenarismus" bringt eine Konzentration auf das Wesentliche. Dieses Wesentliche ist sowohl in den Evangelien wie auch in den Briefen zu finden.

4.1.1 Paradies

- a) Die Seelen verstorbener Christen kommen direkt zu Jesus Christus ins Paradies (Lk 23,43; Joh 5,25; 2 Kor 5,8; Phil 1,23).

4.1.2 Gericht über Satan und seine Engel

- a) Christus triumphierte nach Kreuzigung über das Totenreich (1 Petr 3,19-20).
- b) Satan wurde durch den Sieg Christi am Kreuz (Kol 2,15) aus dem Himmel hinausgeworfen (Joh 12,31; 16,11).
- c) Gott hat die Dämonen in den Abgrund verbannt (2 Petr 2,4).
- d) Die teuflischen Mächte sind besiegt, bleiben aber aktiv (1 Petr 5,8) und weltbeherrschend (Eph 6,12). Doch sie können 'Christus in uns' nicht besiegen (Röm 8,38-39), weil wir durch Christus in das himmlische Reich versetzt sind (Eph 1,3; 2,19; Kol 1,13). Die ewige Strafe Satans steht noch aus (Röm 16,20).

4.1.3 Tempelzerstörung (70 n.Chr.)

- a) Zerstörung des Tempels Jerusalems (Mt 24,2.15-22) als Tag der Rache für Christi Kreuzigung (Mt 23,38; Lk 19,43-44; 21,22-23; 23,27-31)
- b) Wegführung und Zerstreuung Israels (Lk 21,24a)
- c) "Zertretung" Jerusalems "bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden" (Lk 21,24).

4.1.4 Anfang der Wehen⁸⁶

- a) Das "Ende aller Dinge" ist bereits nahe (1 Petr 4,7).
- b) Gottes Gericht (Verfolgung) hat am Haus Gottes bereits begonnen (1 Petr 4,17).
- c) Verführungen durch verschiedene Antichristen (Mt 24,5), die aus christlichen Kreisen stammen (1 Joh 2,18-19; Jud 17-18), d.h. sich in christliche Kreise eingeschlichen haben (Jud 4).
- d) Kriege, Kriegsgerüchte (Mt 24,6), Empörungen (Lk 21,9)
- e) Viele Kriege, Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben (Mt 24,7-8)

4.1.5 Drangsal⁸⁷

- a) Weltweite Christenverfolgung (Mt 24,9) zum unwiderlegbaren (Lk 21,13-15) Zeugnis der Christen durch den Heiligen Geist (Mk 13,9.11).
- b) Der grosse Abfall der Christen durch Verfolgung (Mt 24,10), durch falsche Propheten (Mt 24,11), durch falsche Christusse (Mt 24,23-24) und Gesetzlosigkeit (Mt 24,12; 2 Tim 3,1-9; 2 Petr 3,3-4).

⁸⁶ Mt 24,8

⁸⁷ Mt 24,29

- c) Missionierung der ganzen Welt (Mt 24,14)
- d) Offenbarung des Antichristen. Er wird sich in den Tempel Gottes setzen (Gemeinde⁸⁸ Christi: Joh 2,19; 1 Kor 3,17; 2 Kor 6,16; 1 Petr 4,17) und sich als Gott ausgeben (2 Thess 2,3-4). Er wirkt mit Satans Kraft (2 Thess 2,9). Er wird den Vater und den Sohn leugnen (1 Joh 2,22). Sein Geist ist bereits in der Welt wirksam (1 Joh 4,3). Er ist ein Verführer (2 Joh 7).

4.1.6 Zeichen am Himmel

- a) Schrecknisse, grosse Zeichen vom Himmel (Lk 21,11)
- b) Sonne und Mond werden sich verfinstern (Mt 24,29a)
- c) Sterne werden vom Himmel fallen (Mt 24,29b)
- d) die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden (Mt 24,29c)
- e) "Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen, während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden." (Lk 21,25b-26)

4.1.7 Auferstehung der Christen

- a) Engel, Posaunenschall (Mt 24,31a; 1 Kor 15,52; 1 Thess 4,16)
- b) Auferstehung, bzw. Verwandlung der Christen und ihre Entrückung, Christus entgegen (Mt 24,31b.40-41; 1 Kor 15,23.51-52; 1 Thess 4,16-17)

4.1.8 Wiederkunft Christi

- a) Zu einem Zeitpunkt, den nur der Vater im Himmel kennt (Mt 24,36; Mk 13,32).
- b) Bis zum Schluss wird es einen Alltag geben (Mt 24,37-39).
- c) Bis zum Schluss wird man von "Friede und Sicherheit" reden (1 Thess 5,3).
- d) Christus kommt, wenn wir es nicht erwarten (Mt 24,44; 25,13).
- e) Wiederkunft Christi wird für die ganze Welt sichtbar sein (Mt 24,27). Er kommt mit Engeln in "flammendem Feuer" (2 Thess 1,7-8).
- f) Christus wird in Israel erscheinen (Mt 24,30a). Er wird zu einem jüdischen Jerusalem zurückkommen (Röm 11,26). Spätestens dann wird ganz Israel ihren Messias erkennen (Röm 11,25-26).
- g) Christus wird auf einer Wolke erscheinen, mit grosser Macht und Herrlichkeit (Mt 24,30b).
- h) Christus wird den Antichristen "durch den Hauch seines Mundes" vernichten (2 Thess 2,8).
- i) Christus wird mit Feuer zum Verderben der gottlosen Menschen kommen (2 Petr 3,4.7). Dieser "Tag des Herrn" wird das Ende der Welt bedeuten (2 Petr 3,10-12). Himmel und Erde werden vergehen (Mt 24,35).

4.1.9 Endgericht

- a) Trennung der Menschheit in Erlöste und Verfluchte (Auferstehung zum Gericht: Joh 5,29) anhand ihrer (Glaubens-)Werke (Mt 25,31-45). Die Christenverfolger werden Gottes Rache erfahren (2 Thess 1,6).
- b) Preisgericht Christi für Christen (Mt 24,47; 25,21-23; Röm 14,10; 1 Kor 3,12-15; 2 Kor 5,10) mit "Überraschungen" (Mt 19,30; Lk 13,30).
- c) Apostel (Mt 19,28) und Christen (1 Kor 6,2-3) richten mit Jesus Christus (Joh 5,27) die Verfluchten (ungläubige Juden und Heiden, Dämonen).

⁸⁸ Die Deutung des Tempels auf einen zukünftigen Jerusalemer-Tempel ist sicher auch möglich. Doch sie birgt die Gefahr, dass Christen vor einem jüdischen Tempelbau weder mit dem Antichristen (in ihren eigenen Reihen?) rechnen, noch mit der Wiederkunft Christi.

- d) Hölle/Himmel (Mt 25,46)
- e) Der Tod wird als letzter Feind weggetan (1 Kor 15,26).
- f) Christus übergibt das Reich dem Vater (1 Kor 15,24-28).

4.1.10 Vollendung

- a) neuer Himmel und neue Erde (2 Petr 3,13)
- b) himmlisches "Abendmahl" (Mt 8,11-12; Lk 22,16)

4.2 Raster

Die obige Zusammenstellung dient mir als Raster für die Auslegung der Offenbarung. Jeder Offenbarungsauslegung, die dieses Raster sprengt, begegne ich mit Vorsicht. Meines Erachtens offenbart uns die Offenbarung genaueres *innerhalb* diesem Raster (z.B. falscher Prophet, Hure Babylons, genauere Bezeichnungen der Naturkatastrophen).

Der Prämillenarismus sprengt dieses Raster; allerdings mit einem guten Grund. Er beruft sich auf Offb 20,1-10. Der "extreme" Dispensationalismus sprengt dieses Raster bis zur Verantwortungslosigkeit. Er sollte in christlichen Gemeinden durch gesunde Lehre liebevoll in neutestamentliche Schranken verwiesen werden.

5. Literaturverzeichnis

- Clouse, Robert G. (Hrsg.). *Das Tausendjährige Reich: Bedeutung und Wirklichkeit*. Vier Beiträge aus evangelikaler Sicht herausgegeben von Robert Clouse. unter Mitarbeit von George Eldon Ladd (Prämillennialismus), Herman A. Hoyt (Dispensationalismus), Loraine Boettner (Postmillennialismus), Anthony A. Hoekema (Amillennialismus). Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH, Marburg an der Lahn. 1983.
- Eusebius von Caesarea. *Kirchengeschichte*. Herausgegeben und eingeleitet von Heinrich Kraft. Übersetzung von Philipp Haeuser (1932), durchgesehen von Hans Armin Gärtner. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt. 1997.
- Fruchtenbaum, Arnold G. *Handbuch der biblischen Prophetie*. Schulte & Gerth, Asslar. 1991.
- Kleger, Roland. *Die Offenbarung des Johannes*. Die neutestamentliche Apokalypse. Eigenverlag, Bischofszell.
- Kraft, H. Chiliasmus. *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*. 3. Auflage. Band 1. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. 3. Auflage 1986.
- Pache, René. *Die Wiederkunft Jesu Christi*. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal. 8. Auflage 1974.
- Rienecker, Fritz/Maier, Gerhard (Hrsg.). *Lexikon zur Bibel*. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal und Zürich. 1994.
- Schmidt, Karl Ludwig. *Aus der Johannes-Apokalypse dem letzten Buch der Bibel*. Sechs Radio-Vorträge im Studio Basel. Verlag von Heinrich Majer, Basel. 1944.
- Piper, O.A. *Johannesapokalypse*. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3. Auflage. Band 3. J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. 3. Auflage 1986.
- Uhlmann, Peter H. *Die Tausend Jahre in Offenbarung 20*. Pro und Kontra von vier verschiedenen Endzeitsystemen. Eigenverlag. 2001.
- Uhlmann, Peter H. *"Siehe, ich mache alles neu!". Weltvollendung und Welterneuerung*. Ein biblischer Grundkurs für Hausbibelkreise und zum Selbststudium. Eigenverlag. 2001.

5.1 Lesenachweis

Ich bestätige, folgende Bücher/Schriften über die Offenbarung gelesen zu haben:

- Clouse, Robert G. (Hrsg.). *Das Tausendjährige Reich: Bedeutung und Wirklichkeit*. Vier Beiträge aus evangelikaler Sicht herausgegeben von Robert Clouse. unter Mitarbeit von George Eldon Ladd (Prämillennialismus), Herman A. Hoyt (Dispensationalismus), Loraine Boettner (Postmillennialismus), Anthony A. Hoekema (Amillennialismus). Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH, Marburg an der Lahn. 1983.
- Kniesel, Werner. *Die Offenbarung des Johannes ausgelegt für die Gemeinde*. Jordan, Zürich. 1985. 302 Seiten.
- Pache, René. *Die Wiederkunft Jesu Christi*. R. Brockhaus Verlag, Wuppertal. 8. Auflage 1974. 351 Seiten.
- Pohl, Adolf. *Die Offenbarung des Johannes. 1. Teil*. Wuppertaler Studienbibel. R. Brockhaus Verlag Wuppertal. 9. Auflage. 1991. 231 Seiten.
- Pohl, Adolf. *Die Offenbarung des Johannes. 2. Teil*. Wuppertaler Studienbibel. R. Brockhaus Verlag Wuppertal. 8. Auflage. 1988. 355 Seiten.

Uhlmann Peter H. *Aufstieg und Fall des Antichrists*. Ein biblischer Grundkurs für Hauskreise und zum Selbststudium. Eigenverlag. 2000. 67 Seiten.

Uhlmann Peter H. *Was geschieht, wenn Jesus kommt?* Ein biblischer Grundkurs für Hausbibelkreise und zum Selbststudium. Eigenverlag. 2000. 30 Seiten.

Uhlmann Peter H. *Die Tausend Jahre in Offenbarung 20*. Pro und Kontra von vier verschiedenen Endzeitsystemen. Eigenverlag. 2001. 63 Seiten.

Uhlmann Peter H. *"Siehe, ich mache alles neu!". Weltvollendung und Welterneuerung*. Ein biblischer Grundkurs für Hausbibelkreise und zum Selbststudium. Eigenverlag. 2001. 123 Seiten.